FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

August 1808

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

den 29ten Juli. Ich empfing von den Tanschauerischen Brüdern Lowen von ihrem Malabarischen Schreiben an ihre Lehrsöhne im Tirunavelischen District, die sehr traurig sind und auch den Gemeinen vorgelesen werden sollen; weil verschiedene Familien unter den Kalla-Sanars sollen vom Christenthum abgefallen seyn, wenn es je wahr ist, daß sie jemals wahre Christen geworden sind; woran ich aber zweifle. Ihre Annahme des Christenthums ist, ihr Zweifel, nur äußerlich geworden, und auch mit andern Nebenabsichten verbunden, die sie nicht nach Wunsch erreichet haben. Das Herze können wir den Leuten nicht sehen. Was alles äußerlichen guten Vorgeben ohngefähr, darinnen verborgen liegt, offenbaret sich erst hernach, bey Gelegenheit; wie bey diesen Kalla-Sanaren. Es zeigt sich Exempel auch, wie wichtig es ist, vorsichtig zu seyn, wenn gleich Weib, Kinder und Heyden vorgeben, Christen werden zu wollen. Obgedachte Schreiben werden nun in diesem Abzüge mit ihrer Nutzen gegen Malabar Christen, wenn sie sich je abfallen.

31ten Nach der Predigt kamen ich zur Heyrath, gebürtig von Vizagapatnam, vom Madras-Gerichte, als 45 Jahr, so lange und hinlänglich unterrichtet geworden, das gefällt dessetwegen, daß dieser Christen ein gutes Exempel geben und Taufen und Abfallen verhüten sollen; wozu Gott seinen Segen geben wolle!

1808 Augustus

den 5ten der Oberst Militair-Befehlshaber von der Madrasischen Presidentschaft kam, auf seiner dreymaligen Besichtigung der Militair-Stationen, auch nach Tirutschinapalli. Hier blieb er sich den 8ten Vormittags stehen, da es denn auch meiner Schuldigkeit war, ihm meine Aufwartung zu machen. Nach den gewöhnlichen Complimenten erkundigte er sich auch meiner Familie; auch bemerkte er, betreffend mein Amt, daß ich hier das Wort Gottes predige; welches ich jedoch aber mit einer ehrerbietig-ernstlichen Miene zugab, weil ich die Frage der Sache nicht zur ganz angenehmen hielt. Ich würde hernach gerne geglaubet haben, daß er seine Bemerkung im Ernst gemacht habe, wenn er während seines hiesigen Aufenthalts, bis den 17ten dieses, auch einmal in die Kirche gekommen wäre, Gottes Wort zu hören: aber das geschahe nicht, worüber Leute auch ihre Bemerkungen machten. Was ich im Himmel mag angemerket werden seyn, wird jener Tag offenbar machen.

10ten Ich hatte die Freude an Hr. Horst zu Tanschaur zu schreiben, daß er von unserer Societet zu London zum Missionar angenommen, und der Gehalt mit gehörigen ihm bestimmet geworden; wie ich aus unserm Schreiben des Hr. Doctor Uhle an mich ersahe. Auch haben wir dem Hr. Caezold den Gehalt um 50 Rthl. erhöhet, daß er also an statt 100 Rthl. 150 erhalten wird, wie bey ich auch geschrieben hatte. Es kommt mich doch, daß man meiner Vorstellungen einiger Aufmerksamkeit würdiget. Das erweckt zuversicht, Vertrauen und

Bekanntmachung, deren wir [illegible] Orts gewiß sehr bedürfen; deren besondere Gnade ich mich aber sehr, soviel möglich, haben werde zu erbitten.

Den 20ten August. Ein Pferd, gebürtig von Bangalur wurde, nach empfangener hinlänglichen Unterricht, getauft, und starb mit einem Pferde von der Artillery getrennt. Wahrscheinlich wurde dieses nicht der Fall gewesen sey, wenn Bangalur noch, wie vormals, in Meyders, oder gewiß Schwarz Typo, Hände wäre. Es kommen solche Veränderungen in der Nähe der Welt zum besten unwissender Leute bey, daß sie zur Fortsetzung des Heils Gottes in Christo kommen, wofür er zu preisen ist.

— 27ten Vorgestern ging ich Dalchel mit einem Schulmeister auf dem Madureischen Weg bis Manichandam, eine Stunde, und gestern von hieraus bis Wiralimalei, wo sie mit Brammanen und andern Heyden, wie es ihr Pflicht erfordert, gestanden, und heute gegen Abend kamen sie mit den Hr. Missionair Ringeltaube von Paleiamkottei an, den sie abgeholt gegangen waren. Da wir mit diesem angenehmen Besuch bis den 9ten Septbr. informirt wurden, so setzte er am gedachten Tage seine Reise nach Tranquebar fort, in seine Angelegenheiten, von daher er hernach wieder zurück kam, und den Hr. Schreyvogel mitbrachte, den wir also mit vielem Vergnügen Gelegenheit hatten kennen zu lernen, und uns mit ihm zu freuen, bis nach Verlauf einer Woche, dieser werthe Freund über Tanschaur nach Trichinopoly, 3. Hr. Ringeltaube nach seinem Ort zurück kehrte. Gelobet sey Gott für seine Liebe und Güte, die er uns bey unserm Zusammensegen, auch Leid und Leib, erzeigt hat! Ihm haben wir mit Freuden gesungen — Er helfe uns, daß wir ihr auch fernerhin zu Lob und Dank singen mögen!

1808 September

Den 10ten Es gab in diesen Tagen viel und mancherley Geschichte, die ich aber nicht aufzeichnet, weil sie die gewöhnlichen sind. Aber nicht gewöhnlich, und auch nicht angenehm, war dieses, daß ich bey Visitiren der Malabarischen Schule fand, daß die Abnahme der Zahl der Schulkinder den Schulmeistern zuzuschreiben sey, die noch jung sind, und also mehr ihr eigenes Sache treiben, anstatt in der Schule Predigten abzuschreiben, so um sich verzubreiten, Katechisten zu werden —. Weil dem hat ein Katechist die Aufsicht über sie, und es geht um besser, und die Zahl der Kinder vermehrt sich, und die Arbeit, die der Schule zur Hinderniß gereicht, muß ausserhalb der Schule geleistet werden.

— 12ten Es gab einem Kind eines Ehepaars, der ein Sergeant im Hospital ist, die Nothtaufe, weil sein Weib, eine hiesige Kaufmannstochter, starb, und das Kind nicht wohl ist. Dieses wird gewiß durch den Tod zu Christo kommen, der die Kindlein zu sich kommen: aber wegen der Mutter kann es einem nicht gewiß eine Sache seyn; weil sie sich lieber hat, von